

## Neuerscheinungen zur Dresden-Literatur

### **Geschichte der Stadt Dresden. Bd. 2: Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Reichsgründung.**

Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden  
hrsg. von Reiner Groß und Uwe John, Stuttgart 2006,  
864 S., zahlreiche Abb., 49,90 €

Der zweite Band der Stadtgeschichte Dresdens behandelt den Zeitraum zwischen 1648 und 1871. In drei Hauptkapiteln – 1648–1763, 1763–1830, 1830–1871 – folgt die Darstellung einer systematischen Gliederung in der in jedem Kapitel sieben Themenbereiche (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Religion, Bauwesen, Kunst mit Kultur und Bildung, Alltagsleben) behandelt werden. Hinzu kommen sogenannte Schlaglichter: kurze Einschübe zu markanten Geschehnissen oder Personen der Dresdner Geschichte.

Positiv fallen die Beiträge zu Kirche und Religion (Christoph Wetzel) sowie die Ausführungen zum Bauwesen und zur Architektur (Walter May) ins Auge. Hilfreich ist der Abschnitt über Zeitmessung, Maße und Gewichte (Klaus Schillinger). Lesenswert sind die eine phänomenologisch-deskriptive Vorgehensweise bevorzugenden Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte (Sieglinde Richter-Nickel, Dietrich Conrad), zur Festkultur des augusteischen Dresdens (Anke Fröhlich), zum Musikleben (Manfred Fechner, Hans John) sowie zur Geschichte der Malerei, der Sammlungen und Museen (Gerald Heres, Anke Fröhlich, Hans-Joachim Neidhardt). Mit Abstrichen können auch die Abschnitte über das Alltagsleben (Heidrun Wozel, Elke Schlenkrich) gefallen, wobei thematische Lücken auffallen. Man erfährt einiges über Armut, Wohnverhältnisse und Bräuche, eine systematische Auseinandersetzung mit den Themen Essen, Trinken oder Kleidung fehlt jedoch. Mit stilistischer Brillanz wird über das Theaterleben des 18. Jahrhunderts informiert (Günter Jäckel), wobei allerdings die neueren Arbeiten von Bärbel Rudin unberücksichtigt blieben. Was die stark an Otto Richters grundlegende, aber immerhin bereits 1885/91 publizierte Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Dresdens angelehnten Ausführungen von Reiner Groß betrifft, so besteht die politische Geschichte der Stadt zwischen 1830 und 1871 im wesentlichen aus dem Wiederabdruck eines Textes, der 1990 als Heft 24 der »Dresdner Hefte«

erschienen ist. Es ist schade, dass hier beispielsweise die zwischenzeitlich erschienenen Arbeiten von Jonas Flöter zur Ära Beust und zur Dresdner Konferenz 1850/51 nicht einbezogen wurden.

Insgesamt muss daher ein differenziertes Fazit gezogen werden: Als solider Überblick über die Stadtgeschichte zwischen 1648 und 1871 wird dieser hochwertig ausgestattete Band sein Publikum finden. Er macht aber auch deutlich, dass – in der konzeptionellen Auseinandersetzung mit neueren stadtgeschichtlichen Forschungsansätzen – die wissenschaftliche Erschließung der Dresdner Stadtgeschichte noch längst nicht abgeschlossen ist. Es wäre schön, wenn der in einem herausgeberischen Kraftakt rechtzeitig zur 800-Jahr-Feier vorgelegte Band nachhaltige Impulse für die Beschäftigung mit der Geschichte Dresdens über das Jubiläumsjahr 2006 hinaus geben würde.

Ulrich Rosseaux